

Teil derselben der Fortschrittspartei zu. Sie hatten den Klassencharakter der proletarischen Bewegung und die Notwendigkeit des Klassenkampfes noch nicht erfasst. Jetzt ist es anders geworden.

Auch die herrschenden Klassen erkannten nicht sofort die volle Tragweite der Marx'schen Lehre. Dasselbe galt seinen Spielraum für sein Wirken, Bismarck nannte ihn seinen „angenehmen Gusswachsborn“ und hielt die neuerschene Arbeiterpartei für ein nützliches Spielzeug, das sich bei Bedarf dem fortschrittlichen Bürgertum als Knüttel zwischen die Beine werfen lasse. Auch in Sachsen machte sich der Führer der Konservativen, Freiherr v. Freyten, nach 1866 an Liebesacht und Befehl heran, um die junge Partei für seine und des Hofes partikuläristischen, gegen Preußen gerichteten Bestrebungen zu benutzen. Das war vor kleinen dreißig Jahren. Sehn Jahre später piff der Wind anders. Bismarck erkannte mit dem feinen Bittern, die diesen Idealvertreter einer Verschmelzung des industriellen mit dem agrarischen Kapitalismus auszeichnete, die Riesenatur des sozialdemokratischen Jünglings. Er überließ meuchlings seinen gefährlichen Gegner, stellte ihn durch das Ausnahmegeretz, nachdem die Welt belogen worden war, die Attentate des Sozialdemokraten Fiedel und des nationalliberalen Robling seinen sozialdemokratischen Ursprungs und behie seine giftgeschwollene Reputations auf den wehrlos gemachten Sozialismus, den man zum Ueberdruß noch durch einen Mißbrauch seiner Sprache benutzte, indem man die sozialdemokratischen Blätter unterdrückte. Eine Heldentat, würdig eines Bismarck! Fühmt: Daß dieser Mann mit der gewaltigen Geistesherrlichkeit, die der Sozialismus erzeugte, nichts Besseres anfangen wollte, als das er ihr Dankschreiben ansetzte, daß sein hinterzogenes Zunftbüro nicht begreif, daß der Sozialismus einst fliegen muß, daß allein beweist schon, daß er kein großer Geist war, wenn auch die Bourgeoisie alle Ursache hat, ihm für die geleisteten Dienste die Fäße abzuladen. So ist es denn auch gekommen, daß der gebundene Reize Sozialismus den allmächtigen Heros des Jahrhunderts gestützt hat. Was er auch jetzt noch von seinem Fuchsbau aus die Sozialdemokratie besaßen, er ist ein toter Mann, während der Sozialismus, den er zu bezeugen sich vermah, lustig und frei in sein Werbeschorn stößt und täglich neue Befekner und Kämpfer um sich scharen sieht.

Gewiß! Von überall her strömen neue Befekner des Marx'schen Geankeliums herbei. Der Sozialismus hat seine Anhänger in allen Klassen. Professoren, Aerzte, Richter und Geistliche, Militärs und Industrielle, Künstler, Beamte und Juristen, Grundbesitzer und Kaufleute u. a. alle jählen in ihren Reihen treue Anhänger des wissenschaftlichen Sozialismus. Doch die Hauptkraft der Bewegung liegt nicht bei denen aus den Reihen der Gegner zu den Proletariats gestellten Freunden sondern in der Masse des Proletariats selbst. Und welche ungeheure Kleinarbeit ist von dieser treuen Schar in den wenigen Jahrzehnten geleistet worden. Wenn unsere Gegner nicht durch grenzenlosen Hochmut geblendet wären, müßten sie schon allein aus Hochachtung vor dieser unendlich schweren und mit anpruchsvoller Treue vollbrachten, der Außenwelt kaum erkennbaren Kleinarbeit respektvoll den Hut ziehen vor dem Sozialismus, dessen gewaltige Lehre solche begeisterte Hingabe erzeugen konnte und fortgesetzt erzeugt. Statt dessen führen sie in stumpfsinniger Verborttheit unsere Erfolge auf die „Deberri“ zurück oder auf die „Trayner“. Oder ein Eugen Richter legt sich hin und schreibt sozialdemokratische Zukunftsbilder, in welchen er den ganzen in der bürgerlichen Gesellschaft vorfindenden Unrat der sozialistischen Statur anordnet und sich dann wie ein Knäbeln freut, daß die Figur so abstoßend und schüchtern geworden ist.

Arme Toren! Nein, nein! Die stille Arbeit der Sozialdemokratie will denn doch viel höher tagiert sein! Ohne Aufsehen hat sie aus Hunderttausenden von Köpfen den biden Wulst von monarchischem, kirchengläubigen, juristischem und wirtschaftlichem Aberglauben aller Art entfernt; sie hat den Bild für die politischen und wirtschaftlichen Fragen geschärft; sie erzieht zu edlem Freimut, zu thätiger Solidarität, zur Hingabe für die Idee; kurz, sie erzieht Männer, während der Klassenkampf nur Dienere und Knechte haben möchte. Welche stolze Anerkennung für die Sozialdemokratie ist das, wenn einem Manne, weil er freiwillig für das Recht der Unterdrückten eingetreten ist, oder sich sonst furchtlos gezeigt hat, tadelnd gelangt wird. „Der reine Sozialdemokrat!“ Und diese Fall kommt massenhaft vor.

Nach ist bei weitem nicht unsere Bonnarbeit beendet, noch hat ganze Gegenden unter dem Fluge zu nehmen und zu beären; doch heute schon ist die deutsche Sozialdemokratie gefestigt und geachtet, und heute, am fünfzigjährigen Gedächtnis an die Berliner Straßenkämpfe, können wir ohne Ueberhebung wiederholen: Die deutsche Sozialdemokratie ist ein unerschütterlicher Fels geworden, an dem alle Wogen der Reaktion zerrieben, alle Anschläge machtlos zerfallen werden. Weder die blutige Geißel des Ausnahmegeretzes noch die demagogisch schillernde Simplicitate des Antimilitarismus, weder die brutale Vergevaltigung der Individualität durch jahrelange Einbürgerung in die militärische Zwangsarbeit, noch die täglich widerlichen Lockrufe der um ihre spröden forgenden Pflasterer, weder die rohe Anwendung der trockenen G. Illustrie durch das Unternehmertum, noch die mit Böhriärermeie gerichteten Verschlagungen auf die Fortdauer der Arbeit können das Proletariat im geringsten beeinflussen und betren auf seinem Siegesmarße, der zur Vereitigung des Klassenkampfes und der Klassenherrschaft führt. Was auch hier und da ein rückfälliger Ordnungsfelge die alten Warensposten vom sozialistischen Zwangsstaate wiederfanden und die allgemeine Teilzeit, den Kaninchenfall und andere bürgerliche Einrichtungen als Ziel des Sozialismus hinstellen, das bedeutet nichts mehr und schadet uns nichts mehr. Höchstens verduht es noch die ganz Töhrlichen, auf deren Gewinnung wir von vornherein verzichten.

Denn das ist zweifellos: Die Intelligenz der Arbeiterklasse hat sich längst unter dem roten Banner geschart. Die Zugehörigkeit eines Arbeiters zur Sozialdemokratie ist schon längst zum Prä-

Rein geworden für die Reife der wirtschaftlichen Einsicht, für die Festigkeit seines Willens und für die Ehrlichkeit seines Charakters. Dummköpfe, Streicher und Streber halten sich von jeder von der Sozialdemokratie fern.

III. Wie die Sozialdemokratie weiß, daß die sozialistische Gesellschaft durch Vorkämpfer ebenso wie herbeigeführt werden kann, wie durch Vereitigung einzelner Träger der politischen Macht oder des Kapitals, so erkennt und lehrt sie auch, daß nur durch volle geistige Trennung von der bürgerlichen Anschauungsweise, nur durch volle geistige Selbständigmachung die Geburt der neuen Zeit vorbereitet werden kann. Wenn Deutschland von den krankhaften Zuständen befreit gelassen ist, die sich in anderen Ländern als Attentate häufig gegen bemerkbar machen, so lautet es das nicht einer hochweisen Regierung, nicht einer noch höherweisen Polizei, auch nicht der Furcht vor den Folgen oder dem „sittlichen Abscheu“ vor solchen Taten — derartigen „sittlichen Abscheu“ haben unsere Gegner gründlich anzutreiben verstanden —, sondern lediglich dem wirklichen Einflusse der Sozialdemokratie, die alle Hände voll zu thun hatte und hat, um die durch die bürgerliche Erziehung bedingten und betretenen Begriffsverwirrungen und Begriffsverwirrungen zu beseitigen und zu weiche leicht, daß der von ihr gepredigte Klassenkampf nicht von Person zu Person ausgefochten werden kann, sondern von Klasse zu Klasse auf wirtschaftlichen Wege angefochten werden muß. Mögliche, daß das als Verzweifelt, als Schwäche von den Gegnern aufgefaßt wird; wahrscheinlich, daß manche kapitalistische Mochet unterbleiben würde, wenn die Herren die Ueberzeugung von Person zu Person bestärken müßten, der Sozialismus kann sich aber weder durch Drohungen noch durch weitere kapitalistische Frechheiten von seinem geraden Wege abbringen lassen.

Was die nächsten fünfzig Jahre bringen werden — wer möchte das im einzelnen voraus legen wollen? So viel ist sicher, daß die sozialistische Entwicklung im beschleunigten Tempo sich fortsetzt und daß jedes kommende Jahrzehnt gewaltige Quader aus dem Fundamente der kapitalistischen bürgerlichen Staatsorgane wegwälzt wird. Daran werden alle eijernen Ringe, die in Gestalt des Militarismus, des Bureautratismus, der Polizeigewalt und der Klassenjustiz um den Bau gelegt werden, nichts ändern. Ein bereitwilliges Eingehen auf seine Forderungen hat das Proletariat seitens der herrschenden Gewalten nimmermehr zu hoffen. Gaben diese doch nicht einmal mehr die Kraft oder die Lust, offenbar veraltete Einrichtungen — die Gefinde-Ordnung, die Vereins- und Besammlungs-Kontrolle, besondere Militärgerichtsbarkeit u. i. w. — abzulösen, und werden doch die bestbeständigen Anregungen, wie die Diäten an die Reichstagsabgeordneten, Sicherung des Wahlheimnisses im Bundesrate getragen. Das neue Bürgerliche Geleuch amiet fast in allen Teilen den alten, nur etwas modernisierten Geist. Die Karrieren schreiben und schreiben, die Industriellen verlangen Schutz, Heer und Marine verlangen immer größere Unsummen, da bleibt keine Zeit und kein Geld übrig für die Arbeiter. Die Kennenmittler werden für die Versicherungen haben sich unter dem Hammer des Imperialismus als ein verzweifelter Volk entpuppt.

Ob es in Mitteleuropa, also zwischen Oestreich, Frankreich, Deutschland und Rußland, jemals noch zu einem Kriege kommen wird, ist mehr als zweifelhaft. Aber je allgemeiner die Erkenntnis wird, daß es keiner Wahnmug ist, um eines leeren Selbsten zu willen aus dem Arbeitsverdienste der Völker jährlich Milliarden wegzunehmen, um „das Spielzeug der Fürsten“, die lebenden Heere damit zu ernähren, und je mehr die amfiole Theorie von dem „inneren Feinde“ dem Belächler anfallsen wird, weil nämlich dieser angebliche innere Feind in jedem Lande die Mehrzahl der Volks-genossen einschließlich der im bunten Rode umfaßt, die den „inneren Feind“ bekämpfen sollen, je mehr also der Klassenstaat die Söhne seiner Macht, zu tenen das Heer in aller erster Linie zählt, wanken hilft, desto näher rückt der letzte Verzweiflungskampf, den er dem Proletariat aufzwingen wird.

Dehalb ist es unsere Pflicht, daß auch wir die „Vollst der Sammlung“ eifrig weiter führen. Nicht einer Sammlung, wie die den bürgerlichen Parteien von Exkommunikation Ma el anempfohlen, die wegen der unvereinbaren wirtschaftlichen Interessenangelegenheiten unter den Sammelnden mit Unzufriedenheit geschlagen sein muß, sondern eine Sammlung aller noch indifferenter, aller noch unorganisierten, aller noch zaghaften oder im Wanne thörichtiger Vorurteile stecken der Proletariats.

Organisiert auch politisch und wirtschaftlich, leit und verbreitet ohne Unterlass die Arbeiterpresse, belehrt euch durch Vorkämpfer und Vorkämpfer, stärkt und hält euch als proletarische Kampfespartei, damit das Jahr 1948 unsere Arbeit ebenso ehren kann, wie wir die Hingabe von Gut und Blut seitens unserer Vorkämpfer von

18 März 1848.

Deutscher Reichstag.

62. Sitzung. Mittwoch, 16. März.

Das Haus ist beschlüssig. Zunächst wird ein telegraphischer Antrag der Abge. Reichsrichter (Bentz) und Genossen um Einberufung des beim Reichlichen Oberlandesgericht zu München gegen das Mitglied des Reichstags Dr. Helm wegen Verleumdung schwedischer Strafverfahren 3. der Dauer der gegenwärtigen Session debattabel angenommen.

Es folgt die Fortsetzung der zweiten Beratung des Entwurfs einer Militärstrafgerichtsordnung. Die wiederholte namentliche Abstimmung über den Duellantrag Mündel u. 2 ergab die Ablehnung des Antrages mit 143 gegen 84 Stimmen.

Auch bei 3 kam es zu einer namentlichen Abstimmung über einen von Seiten der freiwirtschaftlichen Partei und den Sozialdemokraten in fast gleichlautender Form eingebrachten Antrag, der betraf die Bestimmung der Regierungsvorlage zu freiden, wonach auch Umverhandlungen gegen die Strafgesetze, die vor dem Dienstentritt begangen sind, der Militärgerichtsbarkeit unterliegen.

In namentlicher Abstimmung wurde mit 172 gegen 66 Stimmen die Aufrechterhaltung des 3. Paragraphen. Den Antrag auf Streichung hatte die Abgeordneten Ledeb (Frei. Wpt.) und die Genossen Bebel und Gasse befürwortet, während die Abgeordneten Erber und Spahn vom Zentrum im Verein mit den Re-

gierungsvertretern ganz im Gegensatz zu ihrer Haltung in der ersten Beratung der Kommission für die Aufrechterhaltung der Regierungsvorlage eintraten.

In letzter Erörterung führte § 8. den die Kommission gegenüber der viel weiter gehenden Regierungsvorlage so gehalten hat, daß, wenn ein Angehöriger des aktiven Heeres innerhalb eines Jahres nach beendeter Dienstzeit wegen der ihm während der Dienstzeit widerfahrenen Beschädigung sich einer Verleumdung, Verleumdung oder Verleumdung zum Nachteil anderer einen noch aktiven Vorgesetzten schuldig macht, er der Militärgerichtsbarkeit unterstellt wird.

Namens der freiwirtschaftlichen Partei trat Abg. Wedd, namens der Sozialdemokraten Abg. Bebel für die völlige Streichung des Paragraphen ein.

Reiseminister v. Gossler erklärte, auf § 8 einen besonderen Wert zu legen im Interesse der Erhaltung der Disziplin in der Armee und bat um Annahme des konfessionellen Antrages, der die Regierungsvorlage wenigstens zum Teil wieder herstellen wollte.

Eine entschiedene ablehnende Stellung gegen den ganzen § 8 in jeder Form ließ das Zentrum durch den Abg. Erber erklären. So kam es denn auch, daß bei der Abstimmung § 8 vollständig abgelehnt wurde.

Das Haus ließ sich eben nicht durch die Drohung des Abg. v. Spahn irre machen, daß nach Ablehnung des § 8 die ganze Vorlage scheitern würde.

Diesau wurde die weitere Beratung auf Donnerstag vertagt.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags erledigte heute das letzte der noch ungelösten Mandate, indem sie die Wahl des Abg. Schults (Frei. Wpt.) im Kreise Oberpreußen für den früheren Abg. v. Wobesitz genehmigt für gültig erklärte. — Die eingeangenen Briefe sollen zum Teil der Regierung zur Kenntnisnahme überlesen werden.

Tagesgeschichte.

Die Deckungsfrage für die Fnotenvorlage ist nunmehr gelöst. Es kam, wie es zu erwarten war. Graf Poincaré erklärte namens der verbundenen Regierungen den Antrag Lieber auf Deckung eines über die vorhandenen Einnahmen hinausgehenden Mehrbedarfs durch einseitigliche Einkommenssteuern für unannehmbar, und nachdem dies offiziell durch ein offenbar vorher vereinbartes Frage- und Antwortspiel zwischen Dr. Lieber und dem Staatssekretär festgestellt worden war, erfolgte unter Ablehnung der Anträge auf eine Reichsrenten- und Reichsteuereinkommensteuer die Annahme des von der Reichsregierung acceptierten Antrags Bennigien.

Der Antrag Bebel (Reichsteuereinkommensteuer) fiel gegen 4 Stimmen. Der Antrag Richter (Reichsrentensteuer) wurde gegen 3 Stimmen abgelehnt. Der Antrag Bennigien-Lieber wurde mit allen gegen 4 Stimmen angenommen; dagegen stimmten die Abge. Bebel, Meister, Singer und Geller (Südd. Wpt.).

Das Amendement Bennigien bestimmt, daß, wenn die Mehrkosten aus dem Flottengez nicht aus den eigenen Einnahmen des Reiches gedeckt werden könnten, alsdann eine Deckung durch neue oder erhöhte, den Massenverbrauch belastende indirekte Steuern nicht platzgreifen dürfe. Zunächst ist im Reichshausbath schwer zu entscheiden, ob event ein Mehrbedarf an Ausgaben, welcher durch eigene Einnahmen nicht gedeckt werden kann, gerade aus dem Flottengez oder aus anderen Reichseinrichtungen herrührt. Sodann soll ein solcher Mehrbedarf aus dem Flottengez, soweit er in der Zinsenlast für Marineanleihen oder in der Steigerung des Pensionats der Marine zum Ausdruck kommt, in die Steuerfrage, wie ausdrücklich festgestellt wurde, nicht eingerechnet werden. Außerdem wurde bestimmt, daß das Verbot indirekter Steuern nicht einbezogen irgend welche Einführung oder Erhöhung von Stempelsteuern oder Zöllen. Selbst eine Erhöhung der Finanzzölle wie des Kaffee- und Petroleumzolls ist nicht verboten, ebenso wie die Erhöhung sonstiger Schutzzölle. Auch soll nicht verboten sein die Einführung sogenannter Zugzölle oder Steuern wie auf Fahräder, oder Interessentsteuern wie beispielsweise Flagenzölle. Somit fallen unter das Verbot nur Erhöhungen der Bier-, Branntwein-, Salz-, Zucker- und Tabaksteuer. Der Staatssekretär Graf Poincaré aber nahm auch noch aus die stoffelstimmige Ausgestaltung solcher Steuern. In der Tabaksteuerung ist auch selbst die Erhöhung des Tabakzolls, weil unter den Begriff der Zollerhöhung fallend, nicht ausgeschlossen.

Der Antrag Bennigien will also gar nichts bezagen. Zur beionderen Beruhigung des Zentrums ist dann noch vom Staatssekretär des Innern namens der Bundesregierungen erklärt worden, daß bei einer etwa durch die Fnotenvorlage notwendig werdenden Vermehrung der Landessteuern darauf „Bedacht genommen“ werden solle, die „stärkeren Steuerkräfte“ heranzuziehen.

Solche Versicherungen können alles und nichts bedeuten. Was die Regierung unter den härteren Steuerkräften versteht, hat man an den Steuerprojekten zur Durchführung der Militärvorlage gesehen, und wie derartige Versicherungen gehalten werden, dafür ist das Beispiel der Zulage betreffs der Koalitionsfreiheit der Berzine noch in frischer Erinnerung.

Die Einführung der Fahrabgaben in Preußen wird seitens des Finanzministeriums bestritten.

Am seine Besetzung eingekommen ist der Kreisdirektor Peuser von Estein, der Held der berühmten 1500 Berentbaren Waghel. Eine Petition, die Peuser's Besetzung rückgängig machen sollte, wurde auf der landwirtschaftlichen Kreisvereinsversammlung von 35 von 75 anwesenden Bürgermeistern nicht unterzeichnet.

Wieder ein Puttkamer Polizei Chef. Der Sohn unseres Freundes Puttkamer sozialistengesetzlichen Kandidaten, Landrat Puttkamer-Dolau, ist zum Polizeipräsidenten in Kiel ernannt worden.

Konfiguriert wurde am Dienstag der anarchistische Sozialist gegen Votestellung.

Dr. der Märzfeier in Breslau, die von Seiten der Fr. Volkspartei veranstaltet wurde, dürfen Frauen nichtteilnehmen. Die Polizei verbot die Anwesenheit der selben.

Zur iretensischen Frage wird aus Ranea von Wittwoch gemeldet: Um 12 Uhr mittags erfolgte die Einschließung der deutschen Truppen-Abteilung an Bord der „Odenburg“, nachdem die deutsche Flagge auf der Wahn niedergebrot worden war.

C. Hammer
Uhrenhandlung
Leipzigerstraße 42.



Wecker
mit Absteller
M. 2.50.
2 Jahre Garantie.



Regulateure
mit Schlagwerk
10.00 M. an.
2 Jahre Garantie.



Taschenuhren
in großer Auswahl.
Cylinder-Remontoir
mit Goldrand
M. 10.00.
2 Jahre Garantie.

Reparaturen:
Reine Feder einsetzen . . 1 M.
Reines Uhrglas . . . 10 Pf.
Reiner Uhrzeiger . . . 10 "
Reiner Uhrtring . . . 10 "
Reiner Uhrschlüssel . . 5 "
Für jede Reparatur! Jahr Garantie.

Prämiert:
Berlin 1897.
Prof. Dr. Backhaus'sche
trinkfertige
Kindermilch.
Lieferung frei ins Haus.
Verfand nach auswärts prompt.

Mit bestem Erfolge erprobt!
Sterilisiert in Vorkonfessionen nach Angabe und unter Kontrolle von
Professor Dr. Backhaus, Königsberg.
Reinste und beste Nahrung für Kinder und Kranke.
3 Sorten. Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Bester Ersatz für
Kindermilch. Leicht verdaulich, betrifft jedes andere künstliche Ernährungsmittel. Jede Flasche trägt Schutzmarke und Namenszug.
Dr. Joachim Wiernik & Co., G. m. b. H.
Halle a. S., Geißestraße 21. Fernsprechanst. 897.

Textil-Arbeiter, Feib.
Sonabend den 19. März abds. 8 Uhr
im Reiteneller, Fabrikstr.
Versammlung.
Tagesordnung: Gründung der
Fakultät.
Zahlreiche Besuch erwartet
Der Einberfener.
Holzarbeiter-Verband.
Zahlstelle Feib.
Sonabend den 19. März abds. 8 1/2 Uhr
bei Weinecks Schaarenstr.
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Schlußwort
den Kollegen Gerhard Zeh u. Kleinwand-
Halle. 2. Vortrag und die Arbeiter-
Unterstützung. 3. Abstimung über an-
gemeldete Streitf. 4. Berichtenes.
Feder-Kinderwagen,
gut erhalten, verkauft billigst
Krug, Annaftehr. 12, 1 Kr.

**50jähr. Jubiläums-
März-Feier**
Freitag den 18. März
im „Prinz Karl“ in Halle und in der „Reilsburg“
in Siebichenstein.
Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Programme sind in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.
Der Vertrauensmann.

Kartoffeln!
Mächster Tage treffen 1000 Bunter
prima Kartoffeln vom Spätkraut
Freiburg, Würter, Heilerdörfer ein.
Verkaufe dieselben in Wahrheit als best-
Ware im Dre.
C. Schmidt,
Siebichenstein, Brannenstraße 31.
Reelles Gewicht.
1 Herr f. Siebichenstein, 21, 5 III.

Delitzsch.
Sonntag den 20. März 1898 nachmittags Punkt 4 Uhr
in Fröde's Gasthaus
große Volksversammlung.
Tagesordnung:
1. Der 18. März und seine Bedeutung Referent: Genosse
A. Weissmann, Reichstags-Kandidat des Delitzsch-Bierfelder Wahl-
kreises. 2. Städtische Angelegenheiten.
Die Herren Stadtverordneten sind hiermit ersucht eingeladen.
Außerdem ist das Erscheinen aller Bewohner von Delitzsch und Umgegend
erwünscht.
Der Einberfener.

**Zeitz.
Märzfeier.**
Zur Erinnerung an die Märzgefallenen und die
50jährige Wiederkehr des Tages
wird am Freitag den 18. von abds. 8 Uhr im Saale zu
brachten. Anwesend: Stephan, Stephanstr., eine
Volksversammlung
stattfinden.
Die Gedächtnisrede hält Genosse Regierungsbaumeister A. D.
Kessler aus Berlin.
Auch wird der „Arbeiter-Sängerchor“ einige dem Tage entsprechende
Lieder vortragen.
Alle Arbeiter und Arbeiterinnen werden ersucht, zahlreich und pünktlich
zu erscheinen.
Der Vertrauensmann.
Entree pro Person 10 Pf.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Freitag den 18. März 1898
Abends 7 1/2 Uhr
40. Vorstellung. 44. Vorstellung. 44. Vorstellung.
2. Gastspiel des Herrn Alfred Ritter-
haus vom k. k. Theater in Vilsbib.
Die Hugenotten
oder die St. Bartholomäusnacht.
Große Oper in 5 Akten v. G. Meyerbeer.

Sonabend den 19. März 1898
Abends 7 1/2 Uhr.
181. Vorstellung. 187. Vorstellung. Borsbell.
Farbe: weiß.
Im weißen Hölz!
Lustspiel in 3 Akten von Blumenthal
und Adelberg.

Thalia-Theater.
Geißestraße 42a.
Freitag den 18. März
4. Vorstellung im 2. Sandermann-
Ehlfuß.
Schmetterlings-Schlacht.
Anfang 8 Uhr.

Wahalla-Theater.
Geißestraße 42a.
Freitag den 18. März
4. Vorstellung im 2. Sandermann-
Ehlfuß.
Neuer Spielplan!
Die Alexander-Newsky-Gesellschaft
(10 Personen), russische National-Ge-
sang- und Tanz-Gesellschaft. - Os-
kar Weiskers' lebende Photo-
graphien. (Solliche Solistinnen). -
Das Sextet- Trio, Vortour Luft-
Gymnastiker am fliegenden Trapez.
- Das Trio Mathias, exzentrische
Komödianten. - Der Miniatur-Clown
Gersford, Barriere-Gymnastiker. -
Friedrich Hissl, Brauna, Gesangs-
und Köstlich-Soubrette. - Eifers-
Romano's, Gelunz-Parquet. - Herr
Karl Ewald Schloffer, Original-
Gesangs- und Charakter-Gummiist.
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.
Dr. Schellfisch Band 18 Pf.
Ezelachs Band 25 Pf.
B. Osterloh, Steinweg 50.

Löbejün.
Sonntag den 20. März nachmittags 4 Uhr im Gasthof zum Schwan
Volks-Versammlung.
Tagesordnung: Die bevorstehenden Reichstagswahlen und welches
Interesse haben die Frauen an wirtschaftlichen und politischen Kampf der
Männer. Referent: Genossin Frau Käthe von Hamburg.
Genossin und Genossinnen! Guch noch besonders auf die Wichtigkeit der
Tagesordnung aufmerksam zu machen, erörtere sich, agitiere und erhebe pünkt-
lich zur Versammlung.
Frauen haben Zutritt.
Der Vertrauensmann.

Achtung! Zimmerer. Achtung!
Sonntag den 20. März nachm. 3 Uhr bei Streicher, St. Ulrichstr. 36
gr. öffentl. Zimmererverversammlung.
Tagesordnung: Der Kapitalismus im Arbeitererbe und die Bau-
arbeiter Organisationen. Referent: Rainer H. Becke-Dresen.
Um recht zahlreicher Besuch bittet
Der Einberfener.

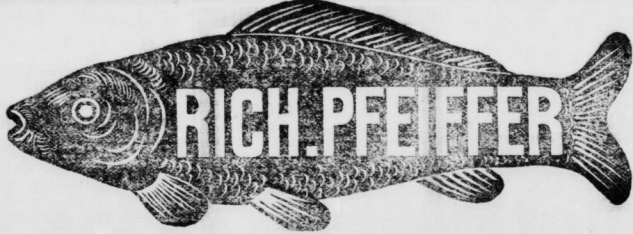
**Verein der Klempner von Halle
und Umgebung.**
Sonabend den 19. März abds. 8 1/2 Uhr
Mitgliederversammlung.
Tagesordnung: Wie stellen sich die Klempner zu dem zu grüßenden
Arbeitertextariat.
Alle Kollegen werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Verein deutscher Schuhmacher, Weitzenfels.
Sonabend den 19. März
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung: Vortrag des Herrn Laube-Weitzig über: „Die Ur-
geschichte der Menschheit“, erläutert durch Bildbilder.
Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich zu erscheinen.

Hermann Schlottte
Schuhmachermeister.
Nietleben bei Halle a. S., Gröllwitzerstraße 4.
Lager sämtlicher Schuh-Artikel für Herren, Damen und Kinder.
Große Auswahl in Haischuhen und Bantoffeln.
Reparaturen schnell und billig.
Schulmeister nach Maß.

Geschäfts-Verlegung.
Berlegte meine Werkstatt für
Klempnerei, Gas- und Wasseranlagen
von Böbergasse 4 nach
Große Ulrichstraße 57
(Haus des Herrn Rud. Sachs).
Für das mir bisher bewiesene Vertrauen bestens dankend, bitte mir
daselbe auch fernesthin zu bewahren.
Heinrich Karras.

Geräuch. Schweinsbacken
ohne Knochen, Pfd. 50 Pf.
empfehlen:
Heinrich Doller, Zwingerstraße 32.
Gustav Kuhnke, Gr. Steinstraße 29a.
Alwin May, Bernburgerstraße 16.
W. Reumann, Geißestraße 18.
W. Thöming, Leipzigerstraße 63.



RICH. PFEIFFER
Prima frische Vollfettbücklinge,
Kiste 30 Stück Inhalt, heute abend eingehend, Kiste 90 Pf.
Rich. Pfeiffer,
Nikolaistraße 6. Händelhaus.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. - Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (G. u. m. b. H.) Halle a. S.

